

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer
Gabriele Oberlinninger, GF Frauenhaus Wels
Mag.^a Sonja Duda, Leiterin Frauenhaus Wels

am 31. Jänner 2018

zum Thema

Neues Frauenhaus in Wels

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Rückfragen-Kontakt: **Mag. Johannes Halak, 0732/7720-12045 od.
0664/60072-12045; johannes.halak@ooe.gv.at**

Schutz und Sicherheit im neuen Welser Frauenhaus

„In meiner Funktion als Soziallandesrätin ist mir der Schutz und die Sicherheit von gewaltbedrohten und gewaltbetroffenen Frauen ein wichtiges Anliegen. Es wäre schön, wenn eine Institution wie das Frauenhaus in unserer Gesellschaft nicht mehr notwendig wäre. Aber leider zeigt uns die Realität ein anderes Bild. Noch immer sind Frauen mit ihren Kindern darauf angewiesen, Einrichtungen zu haben, in denen sie Zuflucht finden. Wir sind stolz auf das neue Welser Frauenhaus. Hier können wir Frauen Mut machen, den Schritt aus der Gewaltbeziehung zu setzen, hier kommen sie zur Ruhe und können sich bereit machen für eine gewaltfreie, selbstbestimmte Zukunft!“

Im Auftrag des Sozial-Ressorts des Landes Oberösterreich werden derzeit in Oberösterreich fünf Frauenhäuser (Standorte: Linz, Wels, Steyr, Ried im Innkreis und Vöcklabruck) finanziert. Das Linzer Frauenhaus wurde 2016 neu eröffnet. 2016 startete der Bau für das dringend notwendige Frauenhaus in Wels, welches im Herbst 2017 bezogen werden konnte.

Die unabhängigen, überparteilichen und gemeinnützig organisierten Frauenhäuser bieten Frauen und ihren Kindern Schutz durch sofortige Wohnmöglichkeit. Die Kapazität der OÖ Frauenhäuser umfasst 41 Wohnplätze für von Gewalt betroffenen Frauen und deren Kinder. Insgesamt fanden in Oberösterreich 2017 214 Frauen und 245 Kinder Schutz. Die Frauenhäuser verzeichneten 12.133 Aufenthaltstage, dies entspricht einer Auslastung von 81 %. Da Frauenhäuser auch den Notruf abdecken und sie jederzeit Aufnahmekapazitäten frei haben sollen, ist dies ein sehr hoher Auslastungsgrad.

Neben der Wohnmöglichkeit bieten Frauenhäuser auch ambulante Beratungen für von Gewalt betroffene Frauen an. Oft ergibt sich dadurch eine andere Lösung als der Einzug in ein Frauenhaus. Insgesamt berieten die Frauenhäuser 2017 677 Klientinnen ambulant, 1.906 telefonisch und 37 per Internet. Die Nachbetreuung ehemaliger Bewohnerinnen umfasste 959 Kontakte.

Die oberösterreichischen Frauenhäuser erhalten für ihre Leistungserbringung ein jährliches Leistungsentgelt in Höhe von 2,2 Millionen Euro.

Neben dem Angebot der Frauenhäuser, das sich an akut gewaltbedrohte Frauen richtet, stehen Frauen in Oberösterreich in Bad Ischl, Braunau, Freistadt, Rohrbach und Perg

sogenannte Frauenübergangswohnungen zur Verfügung. Das Angebot der Frauenübergangswohnungen stellt eine vorübergehende, begleitete Wohnmöglichkeit für Frauen dar, die aus krankmachenden und belastenden häuslichen Beziehungen ausbrechen müssen, aber nicht akut von Gewalt bedroht sind. Die Bewohner/innen der Übergangswohnungen werden von den regionalen Frauenberatungsstellen betreut und bieten bei unterschiedlicher Größe, Platz für bis zu drei Frauen mit ihren Kindern.

Gewalt gegen Frauen geht in Oberösterreich meist aus dem engsten persönlichen Umfeld der Frauen aus.

In rund 60 % aller Fälle war der Misshandler im Jahr 2017 der Ehemann, in weiteren 21 % der Fälle ging die Gewalt vom Lebensgefährten aus. Für 6,5% der Taten waren Ex-Partner (Exmänner oder ehem. Lebensgefährten) verantwortlich, während in weiteren 6,5% der Fälle die Gewalt von den Eltern oder anderen Verwandten ausgeübt wurde.

Ein Großteil (67,3%) der Frauen, die 2017 in den Oö. Frauenhäusern Schutz suchten, waren im Alter zwischen 21 und 40 Jahren. Die Kinder sind in 8 von 10 Fällen jünger als 10 Jahre. Ein Blick auf die Einkommensstatistik der Frauen zeigt, dass diese meistens über keines oder nur ein sehr geringes selbst erwirtschaftetes Einkommen verfügen, weswegen ein Neustart in ein Leben außerhalb einer Gewaltbeziehung in vielen Fällen auch mit Aspekten der beruflichen Orientierung und Wohnungssuche verbunden ist, wobei die Beraterinnen der Frauenhäuser auch in diesen Bereichen mit Rat und Tat unterstützen.

Neues Welser Frauenhaus bietet Wohnplatz für sechs Frauen

Seit Anfang November gibt es im neuen, modernen Wohnhaus Kapazitäten für sechs Frauen. Die Wohneinheiten haben alle eine eigene Nasszelle, zwei Wohneinheiten haben eine eigene Küche und zwei Wohngemeinschaften teilen sich je eine große Küche. Im Erdgeschoß befindet sich zusätzlich eine barrierefreie Einheit mit Küche und Nasszelle.

NOTRUF: 0 72 42 / 67 851 - Rund um die Uhr erreichbar

Die Adresse vom Frauenhaus Wels ist jetzt eine Geheimadresse. Das bedeutet aber nicht, dass Frauen das Frauenhaus nicht erreichen. Sie finden die Telefonnummer im Internet, auf Facebook, im Herold oder in Telefonbüchern. Manche Frauen erfahren von der Einrichtung durch Freundinnen, die helfen wollen oder selber schon das Frauenhaus als wichtige Schutzeinrichtung nutzen mussten. Vielfach ist es so, dass Frauen oft monatelang die Telefonnummer des Frauenhauses mit sich herumtragen. Es verlangt von Frauen einiges an Mut, aus Gewaltbeziehungen auszubrechen, eventuell auch Kinder aus der gewohnten Umgebung rauszuholen, oftmals auch Freundeskreise dabei aufzugeben.

Die Oberösterreichischen Frauenhäuser sind rund um die Uhr telefonisch erreichbar und im Notfall ist eine Sozialarbeiterin binnen einer Stunde im Haus. Wenn sich Frauen erstmal nicht aus dem Haus trauen, steht ein schöner Garten mit großer Terrasse zur Verfügung. Dieser bietet den Kindern Platz, um sich auszutoben. Sollte das Wetter nicht mitspielen, besteht die Möglichkeit, im Toberaum überschüssige Energie loszuwerden. Für Jugendliche gibt es die Möglichkeit neben dem Garten die Zeit im Jugendraum zu verbringen, der mit einem Fussball- und Airhockeytisch ausgestattet ist.

Für Frauen, die meist ein jahrelanges Martyrium hinter sich haben, bietet das Frauenhaus die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen, geschehenes zu verarbeiten, Kraft zu tanken und zu überlegen, wie sie eine gewaltfreie Zukunft für sich und ihre Kinder gestalten können. Auch der Kontakt zu anderen Frauen, die von Gewalt betroffen sind, kann aufbauend sein, weil man sich zusammengehörig fühlt und oft entstehen im Haus lebenslange Freundschaften.

Arbeitsbedingungen

Die Arbeit mit von Gewalt betroffenen Frauen wurde im Laufe der Jahre (das Welser Frauenhaus existiert bereits seit 1986) immer komplexer und herausfordernder. Die Klientinnen bringen mittlerweile fast immer Multiproblematiken mit, die oft von Existenzängsten geprägt sind. Umso wichtiger ist es, dass die Räumlichkeiten hell und freundlich sind. Zusätzlich steht im neuen Haus ein Spielraum zur Verfügung, in dem die Kinder abseits vom Alltag einfach nur abspannen können, ihnen aber auch eine kompetente Gesprächspartnerin zu Verfügung steht, wenn sie das wünschen bzw. brauchen. Das Motto der Sozialarbeiterinnen „Hilfe zur Selbsthilfe“ bleibt sehr groß geschrieben, auch wenn es momentan mehr Arbeit bedeutet, es aber umso mehr Nachhaltigkeit beinhaltet.

Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt bleibt große Herausforderung

„Frauen, die jahrelang in einer Gewaltbeziehung leben, sind eingeschüchtert, kennen ihre Rechte nicht mehr, sind mutlos und trauen sich nicht, mit Professionisten darüber zu sprechen. „Mein Wunsch wäre es, dass alle Frauen wissen, dass es Frauenhäuser gibt, die kostenlos und anonym beraten und Betroffene sich von jemand unparteilichen über ihre Rechte informieren können. Wie die Frauen dann entscheiden und welche Lösung für sie die Beste ist, das ist Eigenverantwortung“, so Sonja Duda, Leiterin des Welser Frauenhauses. „Nicht zu vergessen, dass die Eltern Vorbild für ihre Kinder sind, sowohl für Mädchen als auch für Jungen!“

Der Neubau

Das Grundstück mit ca. 1.350 m² wurde von der WBA im Jahr 2015 erworben, der Spatenstich fand im September 2016 statt. Der Neubau umfasst eine Fläche von ca. 720 m², die Gesamtkosten inkl. Grundstück und Einrichtung betragen ca. € 1.400.000,-- exkl. USt. Finanziert wurde der Bau von der Sozialabteilung der Oö. Landesregierung und der Abteilung Wohnbauförderung (€ 600.000,--). Notwendig wurde der Neubau, da das angemietete Objekt nicht dem heutigen Standard entsprochen hat. Es gab nur zwei Nasszellen für alle Frauen und Kinder, die Räumlichkeiten, inkl. der Büro- und Beratungsräume waren sehr beengend. Aufgrund dieser Verhältnisse, gab es keinerlei Rückzugsraum, die Frauen mussten sich auch mit mehreren Kindern ein kleines Zimmer teilen.